

KURZ NOTIERT

Unternehmertreff des Kreises bei Holzma

Kreis Calw. Der große Unternehmertreff des Landkreises Calw findet am Donnerstag, 20. Juni, ab 18 Uhr statt. Erstmals ist die Wirtschaftsförderung mit dieser Veranstaltung zu Gast in einem Unternehmen: Die Holzma Plattenaufteiltechnik GmbH in Calw-Holzbronn öffnet an diesem Abend ihre Fabrikationshallen für die Gäste von Landrat Helmut Riegger und Wirtschaftsförderer Nico Lauxmann. Der Unternehmertreff findet seit Gründung der Wirtschaftsförderung im Landkreis Calw zum dritten Mal statt. Ab 18 Uhr bietet Holzma die Möglichkeit, mit einer geführten Besichtigung das Unternehmen und die Produkte kennenzulernen. Start der offiziellen Veranstaltung ist um 18.45 Uhr. Landrat Helmut Riegger wird aktuelle Projekte, Entwicklungen und Herausforderungen des Landkreises vorstellen. In einer Podiumsdiskussion mit dem Titel »Unternehmer im Landkreis Calw! - Meine Chancen, meine Perspektiven« diskutieren der Geschäftsführer von Holzma, Walter Visel, der Geschäftsführer der Hochdorfer Kronenbrauerei, Eberhard Haizmann, der Vorsitzende der Geschäftsleitung der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, Jürgen Schwab, der Geschäftsführer der Gruppe Drei, Alexander Doderer sowie Landrat Riegger. Eine Anmeldung ist erforderlich: Carina.Sindlinger@kreis-calw.de oder unter 07051/160-605.

Anzeige

**schwarzwaelder-bote.de/
RATGEBER**

Unter www.schwarzwaelder-bote.de/ratgeber finden Sie folgende aktuelle Themen:

- Garten und Balkon
- Altbausanierung
- Hilfe und Pflege
- Wohntrends
- Auto aktuell

Manche Prüfung zu locker genommen

Feuerwehrleute aus dem ganzen Kreis Calw legen Leistungsabzeichen ab / Eigener Strand für Mitarbeiterinnen

Von Steffi Stocker

Kreis Calw/Neuweiler-Zwerenberg. Im Einsatzfall sind für die Brandschutzkräfte neben rascher Hilfeleistung auch zielorientiertes Handeln und die eigene Sicherheit wichtig. Jetzt stellten die Feuerwehrleute im Zuge der Prüfungen für die Leistungsabzeichen ihr Können unter Beweis. Doch ganz reibungslos lief die Angelegenheit nicht ab.

»Die Kurzprüfungen von Geräten wurden dabei zu leicht genommen«, zog Kreisbrandmeister Hans-Georg Heide am Abend sein Fazit. Vor allem Träger von Atemschutzgeräten ließen demnach die Maßnahme für die eigene Sicherheit immer wieder außer Acht.

Das gab bei der Bewertung durch die insgesamt 13 Prüfer Punktabzug. »Bei den Knoten wird zu viel Zeit gebraucht«, brachte Werner Rentschler einen weiteren Kritikpunkt an. Calws Stadtbrandmeister war in Zwerenberg der Obmann der Prüfer, die sich aus Kommandanten des Landkreises sowie dem benachbarten Kreis Freudenstadt zusammensetzten. Genauestens begleiteten sie die meist neunköpfigen Teams, die sich für das Leistungsabzeichen in Bronze, Silber oder Gold bewarben. Entsprechende Unterschiede erkannten deshalb auch die zahlreichen Zuschauer am Rande des Geländes. Während beispielsweise



Hohe Bedeutung bei den Leistungsabzeichen hatte die Kurzprüfung der Geräte, vor allem bei Atemschutzträgern. Foto: Stocker

in der untersten Stufe die Wasserentnahme über Hydranten bewerkstelligt wurde,

mussten Anwärtler auf Silber und Gold die Versorgung am offenen Gewässer aufbauen.

Alle Teams simulierten einen Löschangriff. In den beiden höheren Klassen musste zu-

dem technische Hilfeleistung absolviert werden. Die Gold-Prüfung beinhaltete einen Theorieblock. Für alle galt darüber hinaus ein Zeitfenster, das weder über-, noch unterschritten werden sollte, um Punktverluste zu vermeiden. »Wichtig ist für die Einsatzkräfte, die eigene Unfallverhütung zu beachten, beispielsweise schon beim Aussteigen aus dem Fahrzeug«, unterstrich Heide.

18 von 21 Teams bestehen die Anforderungen

Von 21 Teams aus den Feuerwehren im Kreis Calw bestanden 18 die Anforderungen, wie die Zuschauer durch Jubelschreie immer wieder hörten. Etliche Gruppenführer gingen deshalb in voller Montur in einem Wasserbecken baden.

»Wir finden hier ein ausgezeichnetes Gelände für die Leistungsprüfungen«, zollte Rentschler den organisierenden Zwerberger Feuerwehrleuten, die gleichzeitig ihr 125-jähriges Abteilungsjubiläum feierten, Anerkennung. Auf dem rückwärtigen Areal der Firma Veyhl stand den Brandschutzkräften ausreichend Platz zur Verfügung. Außerdem umsorgten die Gastgeber die dokumentierenden Mitarbeiterinnen des Landratsamtes. »Obwohl wir keine Feuerwehrangehörigen sind, herrschte tolle Kameradschaft«, freute sich Monika Turu zum Beispiel über eine kleine Insel aus Sand und Liegestühlen.

Die Schönste in der Region gesucht

»Schneewittchen«-Initiative startet Streuobstwiesen-Meisterschaft

Nordschwarzwald. Wo sind die schönsten Streuobstwiesen in der Region? Das fragt sich die regional tätige Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt und schreibt dazu einen Wettbewerb aus.

Streuobstwiesen prägen die Landschaft der Region und geben besonders im Frühjahr zur Blütezeit ein stimmungsvolles Bild ab. Aber nur durch gute Pflege und Nachpflanzen abgängiger Bäume bleibt dies

erhalten. Viele Grundstücksbesitzer in der Region achten sehr darauf. An all die wendet sich die von PLENUM Heckengäu unterstützte Aktion. »Wenn die Wiese mindestens zehn gut gepflegte Bäume aufweist und auch sonst gut in Schuss ist, dann sollte man sich bewerben«, empfiehlt Martina Hörmann von der Streuobst-Initiative.

Besonders bewertet werden Artenvielfalt, Nistkästen und

biologischer Pflanzenschutz. Ein Info-Flyer mit angehängter Teilnahmekarte ist im Internet unter www.streuobstinitiative.de abrufbar. Dort finden sich auch nähere Informationen.

»Die Aktion richtet sich besonders auch an die Erzeuger und läutet unser Jubiläum ein«, freut sich der Vorsitzende Joachim Flik. Die Teilnahmekarten sollten bis zum 20. Juni an die Streuobst-Ini-

tiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt zurück gesendet werden. Ehrenamtliche, sachkundige Juroren bewerten dann im Juli die Streuobstwiesen. Als Preise winken Eintrittskarten zu Kabarett oder Klein-



kunst, Werkzeug, ein Buch und natürlich »Schneewittchen«-Produkte. Die Preisverleihung erfolgt am 6. September im Rahmen des zehnjährigen Bestehens von »Schneewittchen«.

Diskussion auf Augenhöhe wichtig

Nabu sieht sich nicht als Strippenzieher hinter dem Nationalpark

Von Tina Eberhardt

Nordschwarzwald. Nationalpark-Diskussion einmal nicht politisch, sondern entspannt auf Schusters Rappen - das hatte sich der Nabu-Landesverband für sein jährliches Exkursions-Wochenende aufs Programm gesetzt. Und wo ging das besser als um Ruhestein und Wilder See?

Einmal im Jahr lädt der baden-württembergische Dachverband die Vorsitzenden der knapp 250 Gruppen und Bezirksverbände des Naturschutzbunds (Nabu) zu einem Wochenende in freier Natur ein. Mit der Wahl des diesjährigen Standorts an der Schwarzwaldhochstraße verband man von Seiten des Landesverbandes nicht nur einen Dank für die geleistete Arbeit in den Lokal-Gruppen, sondern setzte auch ein Zeichen in der laufenden Nationalpark-Diskussion, wie Nabu-

Landesvorsitzender Andre Baumann bekannte.

»Das Projekt Nationalpark bewegt nicht nur die Region, sondern ganz Baden-Württemberg«. Denn nur im Nordschwarzwald, erklärte Baumann, böten sich innerhalb Baden-Württembergs die Voraussetzungen für einen Nationalpark, der Hand und Fuß - das heißt auch internationale Anerkennung - habe.

Das dieser kommen muss, ist für Baumann eine politisch eingegangene Verpflichtung. Im Rahmen der so genannten Göteborg-Ziele hatten sich 2001 die EU-Staatschefs dazu verpflichtet, den Verlust der biologischen Vielfalt in Europa bis 2010 zu stoppen. In der nationalen Biodiversitätsstrategie von 2007 hatte die Bundesregierung zudem erklärt, fünf Prozent der deutschen Wälder aus der Nutzung zu nehmen, um hier wieder ungestörte Entwicklungsräume für

die Natur zu bieten. »Der Nationalpark Nordschwarzwald wäre hierbei ein wichtiger Baustein«, erklärte Baumann. Denn um auch Privatwaldbesitzer dazu zu bringen, das Ziel der Bundesregierung mitzutragen, sei eine Vorreiterrolle des Landes notwendig.

In manchen Köpfen steht der Nabu sinnbildlich für den Strippenzieher hinter dem heiß diskutierten Nationalpark-Projekt. »Doch das ist nicht der Fall«, versicherte Baumann. »Wir haben auch keine Sitze im Nationalpark-Rat.« Diese müssten zuerst von Kommunen und Institutionen wie dem Naturpark Mitte/Nord besetzt werden.

Die Diskussion auf Augenhöhe mit den Beteiligten ist in Augen des Nabu-Mannes unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Entscheidungsprozess. »Wir erwarten von der Landesregierung, dass alle gesellschaftlichen Grup-



Auf in die freie Natur. Mit einer Wanderung zum Bannwald Wilder See startete auf dem Ruhestein die Exkursion des Nabu-Landesverbands. Foto: Eberhardt

pen vorbildlich eingebunden werden.« Wo Grenzen gezogen werden, wie Managementkonzepte und Infrastruktur aussehen sollen, dürfe nicht hinter einem Schreibtisch in Stuttgart entschieden werden.

Und es gelte, aus den vergangenen Fehlern zu lernen. »Am Beispiel des Bayerischen Walds hat man gesehen, dass Nationalparks nicht von heute auf morgen entstehen können«, erklärte Baumann. Auch

im Nordschwarzwald bleibe offen, was sich entwickelt, wenn die Natur wieder Herr im eigenen Haus ist. »Der liebe Gott stellt sich für den Regieplan eines Nationalparks möglicherweise etwas anders vor als der Mensch«, so Baumann weiter. Eine kleine Vorschau auf das mögliche Endprodukt wollte man bei der Exkursion aber dennoch erhaschen, denn im Mittelpunkt des Wochenendes stand nicht

nur der Bannwald Wilder See »als Vorstellung, wie ein Nationalpark aussehen könnte«, sondern auch der Lotharpfad. Dort erobert gerade eine inzwischen manns hohe Wildnis die ehemals kahlflechten Sturmflächen zurück und bot den Exkursions-Teilnehmern ein eindrucksvolles Bild, welche Kräfte wirken können, wenn Natur sich selbst zerstört und anschließend neu wieder aufbaut.